

"Es gilt, das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen"

Autor(en): **Rai, Vishvanath**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 7: **Säuren und Basen : auf die Balance kommt's an**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557837>

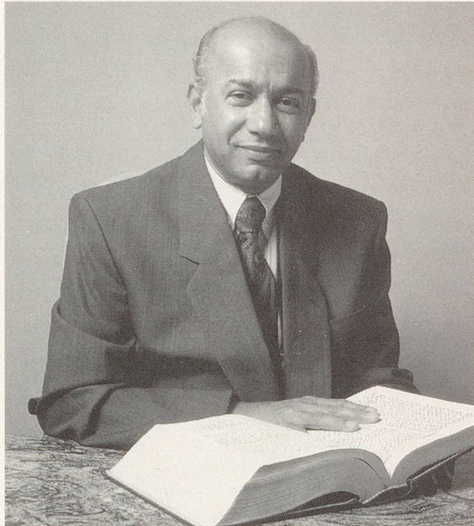
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Es gilt, das Gleichgewicht der Kräfte wiederherzustellen»



Dr. Rai vor einem Lehrbuch aus dem ältesten medizinischen Werk der Geschichte, dem sog. Scharaka-Samhita, das zum Teil vor über 3500 Jahren geschrieben wurde.

Dr. Vishvanath Rai, leitender Arzt der Ayurveda-Klinik in Walzenhausen, besitzt ein grosses Wissen über die moderne Medizin, sei es nun die westliche oder östliche Heilkunde. Nach seinem Doppelstudium in Indien zum Ayurveda-Arzt und zum Mediziner bildete er sich in Tropenmedizin, Neurologie und Epileptologie fort. Im Gespräch mit den Gesundheits-Nachrichten erläutert er, weshalb die Ayurveda-Medizin sowohl für die Schulmedizin wie auch für die westliche Ganzheitsmedizin eine wertvolle Ergänzung darstellen kann.

GN: Herr Dr. Rai, viele Leute bringen das Wort Ayurveda in Zusammenhang mit Esoterik. Ist dies Ihrer Meinung nach berechtigt?

Dr. Rai: Ganz bestimmt nicht. Wir sind eine Klinik für indische Schulmedizin. Wir vertreten die klassische Ayurveda Indiens, die seit über 3000 Jahren existiert, d.h. die Schulmedizin Indiens. Diese Medizin steht nicht mit irgendeinem Guru in Zusammenhang. Wir betreiben eine Heilkunde und keine Religion.

GN: Für welche Krankheiten eignet sich die Ayurveda-Medizin im besonderen?

Dr. Rai: Vor allem für chronische Beschwerden, die schulmedizinisch nicht gut behandelbar sind. Dazu gehören rheumatische Erkrankungen, Störungen des Immunsystems, Allergien, aber auch psychosomatische Beschwerden sowie Schlafstörungen oder depressive Zustände.

GN: Welchen speziellen Vorteil bringt diese Behandlungsmethode den Patienten, einerseits verglichen mit der modernen Schulmedizin und andererseits mit anderen ganzheitlich orientierten Methoden?

Dr. Rai: Verglichen mit der Schulmedizin versuchen wir hier, den ganzen Menschen zu behandeln. Durch Reinigungsmethoden innerer und äusserer Art, physikalische Behandlungen, pflanzliche Heilmittel und mit Hilfe der Ernährung streben wir eine Verbesserung des Immunsystems an. Wir machen keine Symptombehandlungen, d.h. wir verabreichen weder Schmerz- noch Schlafmittel. Die moderne Medizin hingegen behandelt z.B. rheumatische Erkrankungen mit Schmerzmitteln und teilweise mit Cortison. Dadurch entstehen – vor allem bei einer Dauerbehandlung – sehr viele Nebenwirkungen. Verglichen mit der modernen Medizin kann man sagen, dass die Lebensqualität durch die ayurvedische Behandlung eindeutig besser wird, weil die Nebenwirkungen wegfallen.

GN: In der ayurvedischen Medizin legt man also auch grossen Wert auf Ernährung?

Dr. Rai: Ja. Ayurveda beruht einerseits auf der Behandlung der bereits vorhandenen Beschwerden und andererseits auf der Ernährung. Zuerst wird eine Entgiftung des Körpers, dann eine Behandlung der meist durch falsche Ernährung gestörten biologischen Faktoren und schliesslich eine Revitalisierung durchgeführt. Dies kann man hier stückweise in einer zwei- bis dreiwöchigen Kur erleben.

GN: Letztes Jahr las man von erstaunlichen Heilerfolgen mit einer Ölkur, die aus Russland stammte. Sie benützen in der Ayurveda-Medizin ja auch ganz spezielle warme Öle zur inneren Reinigung und zur Massage. Gibt es hier einen Zusammenhang, und worauf führen Sie diese Erfolge zurück?

Dr. Rai: Diese Kur gibt es auch innerhalb der Ayurveda-Medizin. Wir führen nasale Entgiftungen mit Ölen durch. Ich kann mir vorstellen, dass diese Öle bei der Stoffwechselveränderung und Durchblutung eine Rolle spielen, innerlich und äusserlich. Sie wirken im Bereich der Muskeln und des ganzen Organismus.

GN: Angenommen, ein Heilpraktiker oder ein Arzt möchte Ayurveda-Arzt werden. Wie müsste er vorgehen?

Dr. Rai: Um Ayurveda-Arzt zu werden, muss man in Indien ein Studium von fünf Jahren absolvieren, wie für moderne Medizin. Einen kürzeren Weg gibt es bis jetzt nicht. Wie bei anderen Methoden, etwa Homöopathie, besteht nun aber auch in Indien die Möglichkeit, dass ein Arzt einen sechsmonatigen Kurs in Ayurveda besuchen kann. Dabei geht es in erster Linie um die Therapieformen von Ayurveda. Er kann in dieser Zeit natürlich nicht das ganze System studieren, sondern nur die Behandlungsmethoden. Diese Ausbildungsmöglichkeit möchten wir hier auch schaffen. Neben den Kongressen, die wir bereits durchführen, werden wir Kurse für Schulmediziner anbieten, damit diese auf eigene Verantwortung Heilmittel verschreiben und Behandlungen durchführen können.

GN: Seit diesem Jahr haben Sie in Ihrer Klinik einen neuen Chefarzt, Dr. Gschwind, der auch Psychiater und Psychotherapeut ist. In der Psychiatrie fristet die Ganzheitsmedizin ja normalerweise ein kümmerliches Dasein, und es werden starke chemische Beruhigungsmittel verabreicht. Was gibt es hier für Alternativen?

Dr. Rai: Wir müssen unterscheiden zwischen psychotischen und neurotischen Krankheiten. Bei neurotischen Krankheiten haben Phytotherapie und Gesprächstherapie einen grossen Wert, und es bräuchte wenig Neuroleptika und Psychopharmaka, während psychotische Krankheiten wie Schizophrenie und schwere Depressionen schwer behandelbar sind. Hier haben wir noch nicht genügend Erfahrung über den Erfolg mit der ayurvedischen Behandlungsmethode. Durch ihre beruhigende oder stimmungsaufhellende Wirkung können Pflanzen und andere Massnahmen jedoch mithelfen, den Zustand zu verbessern.

GN: Herr Dr. Rai, wir danken Ihnen für das Gespräch. ●